

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Erbauungsbuch: Traktat über die Gottesliebe. -  
Betrachtungen über den Kommunionempfang. -  
Kommuniongebete. - Passionsharmonie. - Kurztexte zur  
Passion Christi - Cod. St. Georgen 91**

**Wiblingen, [1491/1492]**

Traktat Über die Gottesliebe (nach Rudolf von biberach: 'De septem  
itineribus aeternitatis')

[urn:nbn:de:bsz:31-376646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-376646)

**O** Er An gütte lere vō der liebt  
lerer sanctus augustinus gottes  
der spricht in dem buch vō dem güt-  
ste vnd der sel vō der liebt also du liebt ist  
der weg gotz zu dem menschen vñ des mensch-  
en zu got. Es spricht och der leter hugo du li-  
ebt ist grosser den du ver stentlich wan vier  
sollert me lieb haben den ver stan vñ das  
dar vmb wan du begierd der liebt güt in  
da du bekantnist her vssen stat. Sanctus  
augustinus spricht kata güt ding wirt  
folkumenlich erkent es sy den das es folk-  
umenlich lieb gehalten werd. Du mech-  
test sprechen was ist du gierd der liebt da  
antwitt der hailig leter dyoniscus in de  
buch vō den götlichen name vñ spricht al-  
so du liebt ist am tuget der ver annigung

des liebhabenden menschen mit got. de  
 der mensche lieb hat. **S**um was du begier  
 de der lieb sy das spricht of der lezer hugo.  
 vñ spricht also Es ist ain willigē stessen  
 begierd des getriettes zu ainem dinge  
 das den der mensche lieb hat. **W**as mit  
 der vnder schaid sy vnder der natürlüche  
 in lieb vnd genadrichen götliche lieb.  
**S**um merck sy hand in etlichen dinge  
 ain gleichnis vnd in etliche dingen in  
 der schaid. dar vmb ist es schwer ze vfle  
 gend den vnder schaide. **S**u mercke das  
 ist der erst vnder schaid nach dem verspru  
 ng wan du genadrich götliche lieb wert  
 allain vñ got dem mensche in gegossen.  
 da vñ spreche sanctus paulus zu de rō  
 mern du lieb got du ist of gegossen in

in vnsern hertzen durch den hailgē geist.  
der vns gegeben ist. Aber die natürllich  
liebi wirt in geborn durch die nature.

**¶** Der ander vnder schaid ist nach der su-  
bilität. Wan die genadrich götlich lie-  
bi machet leblich luter vñ arbeitstiger.  
wan so ist mitter ou den hailgē geiste.  
der in ir gegeben wirt. Aber die natürllich  
liebi ist nit als leblich luter vñ arbeitstiger.

**¶** Der drit vnder schaid ist nach der gestalt.  
wan die genadrich götlich liebi die git al-  
len tugenden an gestalt vñ machet fol-  
kmen. Das den die natürllich liebi nit  
tut.

**¶** Der vierd vnder schaid ist nach der  
empfindlichkeit des endes. wan die gen-  
adrich götlich liebi die fiert des menschen  
sel vñ der schuld vñ fiert in die genad vñ

bringet in zu ain gütten ende / vnd fiert  
 in in das ewig leben. Dar vō spricht raba-  
 mus der würdig leter also. Du liebi ist ain  
 für das in der betrachtung das gemiete  
 tringet vō der vñnütigkeit der sündē.  
 vnd ist ain liecht in dem bette / vñ ist das  
 gemiet erlichtē durch die clārhait der  
 tugend. vñ ist ain hung durch die wirt-  
 ung der dankbarkeit. das gemiet siess ze-  
 machet durch die siess der göeliche güt-  
 tate vñ ain wern in der schürwig das ge-  
 miet trincken zernachend durch frölich-  
 en liest vnd ist du sicut in der ewigen  
 sälligkeit vnd das gemiet erclart in du  
 tch das gelittret liecht ain siesser wer-  
 tny vnd die ding wirtket du natürluch  
 lieby mit Salomon spricht Du liebi in

Du bedeckt die filz der sünd. ¶ Du mecht-  
est sprechen durch was zeichen wirt er-  
kenn du liebi. du den dem menschen vō  
got in gegeben wirt. Das vō antwort san-  
ctus thomas. Das die genad rich götlich  
liebi. du den dem mensche in gegeben wirt  
vō got. hat etwas an gelichnis mit der  
nattirlichen liebi. dar umb kan man mit  
lichteklich vnd gewis erkennen. ob wir  
habend die götlichen liebi. oder nit vnd  
das ist du erst sache. wan du liebi gottes  
tret in ir. das der mensche got genant ist.  
das den vns verborgen ist. Dar umb spr-  
icht der wis man eclesiastes. Es warst  
niemat ober wirt. ¶ sy der liebi. oder has-  
oder des has gog. ¶ du ander sache ist wan  
vns verstantnis ist umb geben durch

den lib vnd ist tob ze erkennend die gnu-  
stlichen dinge dar vmb spricht der wis-  
man der lib der zerbrochen wirt der  
besthwert die sel mü ist die lieb by ain gnu-  
stlich ding dar vmb waist der mensche  
nit ober sy hat gewisliche. **¶** Du drit sach  
ist wan die werckung der natürlichen  
liebi handret das wan das ist die versach.  
wan das gericht got hatte das geortet.  
das die ding die in vns sind das sy ver-  
borgen syent das wir demietig syent vñ  
nit ober unietig wan es ist vñ nottiff-  
ig das wir die götlichen liebi habend.  
es ist aber nit nottiffige das man es  
wissen selloder schuldig sy ze wissend **hō**  
**den zutichen der götlichen genädri-  
en lieby der anfachende mensche merk.**

**D**um merckend das das edliche za-  
ichen sind und gegenwirt die den  
kymend vñ der Wirkung der göt-  
lichen lieben und sind nach dem dreyfältig-  
en stat der menschen das ist der ansich-  
enden und der zinnemenden vñ der sol-  
kinnē menschen dar vñ sagend die hail-  
gen leter **E**s sind edliche zachen der göt-  
liche genadrichen lieby der ansichenden  
menschen und sind die **D**as erst zachen  
der götlichen genadrichē liebe ist wen  
am mensche am schmerzē und am rē  
vñ die vergangen sünde hat **W**an on  
die götliche lieby und grad mag der m-  
ensche mit am ware rē han **W**an wen  
die lieby gog dem mensche in gegossen  
wert so triffelt dem menschen sin sünde.



wann die gödeliche lieby vnd die tödliche  
 schuld sind wider ein andren dar vmb  
 mag nit bestin die tod sind vñ die göt  
 liche lieby in ainu willen wann men die  
 gödelich lieby dem mensche zu trachtet  
 so wirt durch den schmerzen der  
 rü die schuld der sind of triben da von  
 spricht sanctus augustinus die wurcz al  
 les güttes ist die liebi gotz also wider  
 be ist ain wurcz aller böser dings die güt  
 tigkeit des bösen dar vmb mügend so  
 nit by ain andren bestin dar vmb spr  
 echt der hailig ewangelist vñ apostel  
 iohanes Wer in der lieby belibt der be  
 libt in got Nun des menschen rü sol  
 sin als sanctus thomas spricht vñ be  
 alle die sünde das sy der missallend.

vmb das sy wider got sind vñ mit von  
der pñ wegen. Vñ als der leter prosper  
spricht vñ dem schiltwenden leben. Die lie-  
by ist ain rechter wil. der got zu gestegt  
ist. Dar vmb hat der menschliche ew vmb  
sin sind. wñ er got dar durch erziemet  
hat. Das ander zeichen der götlichen  
genädiche liebi in dem anfachende me-  
schen ist da sy hand ain festen fir sage sich  
zehiettenid. vor allen tödsünde. vmb got  
willen. Da vñ spricht sanctus augustinus.  
vñser wil on die genäd gottes. wirt mit  
erlost vñ der dienstbarkeit des bösen gai-  
stes. wñ er ist ain knecht worden der  
sünden. Dar vñ spricht aber leter prosper.  
Die lieby ist ain rechter wil der zu got ge-  
stegt ist vñ der durch das fir des hailgē gai-

ste erzinnt wirt / vñ sich kert vñ den p̄d̄isch=  
 en d̄ingen **E**das drit z̄ichen der gödlich=  
 en genäd̄richē lieb̄ / in den anfähenden  
 menschen ist als sanctus bernhard **S**pr̄=  
 ch̄ das der mensch gern das gotz worte  
 hört **D**a vñ spricht sanctus crisostomus  
**E**s ist der sitt der liebhabende / das sp̄ der  
 lieb̄ gegen ain andrē mit verschwigen  
 ungen **D**ar vñ sprach der her̄ ih̄s vñ  
 ser lieber behalter **W**er vñ got ist der herr  
 das w̄ort gotz **D**a vñ spricht der hailig le=  
 rer gegoenus **A**in iedlicher fr̄ag sich selbe  
 ob er vñ got sp̄ mit namē durch die lieb̄  
 du den den mensche dar zu tr̄ist / das er  
 das gotz w̄ort hört / vñ och sanctus au=  
 gustinus spricht **D**as w̄ort gotz ist ain  
 bewerig der kinder gottes vñ den kin

<sup>n</sup>Der des bösen geist. ¶ Das siend zaiche der  
götliehen genädriche liebi der anfüh-  
nden menschen ist das der mensche schne-  
lle ist zu dem güte werken. Dar von  
spricht der leter symon de cassia. Du liebi  
gut mit unessig. Wan du liebi wirkt grö-  
sse ding. Wan du liebi hat och sich selb lieb.  
Dar vmb hat seö lieb an tecklich orden-  
lich dinge. Das zu irn ende gehert. Dar  
vmb spricht der hailig leter gregorius.  
Du lieby gotz ist mit unessig ist das seö  
ist. So wirkt seö grosse ding. Wen sü ab-  
er mit werken wil das gut. So ist seö mit  
du liebi. Wan an bewegig der liebi ist  
an erzaigen der wercke. ¶ Das siest  
zaichen der götliehen lieby der anfüh-  
enden menschen ist als sanctus an

rosius spricht wenn der menschliche trutzig ist.  
 vñ andren menschen gebrechen vnd sich  
 fröwet des gütlichen zu niemant der an-  
 dren menschen **S**anctus paulus spricht  
 Du lieby frödet sich mit der hoffhat / so  
 frödet sich aber der warheit **E**s spricht der  
 hailig leter gregorius **N**iem war wie  
 groß ist du lieby / du den die gemiet der meisthe  
 erzeit vñ restig / vnd zu pläst vñ er **w**acht  
 das sy gangend in ain gestalt der gemiet  
 zereformierend / wann du lieben ist ain tug-  
 et der ver ainigung des liebhabenden mit  
 dem den es liebhat **D**as sechst zwischen  
 der göelichen genädlichen lieby der an-  
 fachen den menschen / ist als sanctus ambe-  
 lmus spricht **A**ls sol der menschliche got lieb  
 han / das er mig über in mig wider in mig

Da in lieb habe Dar vmb sprach vnser lie  
ber her ihu Welcher vatter oder muter me  
lieb hat den mich | der ist mit mir mit würdig  
Es spricht sanctus augustinus Welcher  
sinen eben mensche lieb hat gütlichen  
vñ heiliglich vñ ordenlich der hat got  
in ym liebe **Es sind och etlichen zai-**  
**chen der göelichen liebi der zu niemen-**

**D**ie sind och andr den mensche  
e zaiichen der göelichen liebi der  
zu niemen den mensche vñ sind  
fünff **Das erst zaiichen der göelichen**  
liebi der zu niemende menschen ist am ge  
wönliche er erfirung der gewissig von  
grossen vñ vñ klatten sünden vñ das ist  
du orsach wñ du anfahend göelichen lie  
bi setzt sich wider die töd sünd also du in

brünstigkeit der züriemeden lieb by gog du  
 tribt of die taglichen sind vō der sel das sw  
 dem hailgē geist mit misfall. **W**an als san  
 ctus **augustinus** spreche **W**ie doch die tagliche  
 sind tödtend die sel mit / sy machend aber  
 die sel vngestalt blätret grisenkliche vñ  
 schöbng **D**ar **mit** du gesterckt götlich lie=  
 by all stett des gemietes **h**at suchet sev  
 vnd erliche es vnd eringet es **D**ar vō spr=  
 che der hailg leter **gregorius** du geste  
 rckt götlich lieb by du besetzt mit die tūstē  
 sprinwel der sünde / si lāz och mit mir rü=  
 ben aber bald durch das für ainer subtiler  
 fir sichtigkeit so verbrenet sw es **D**a von  
 spreche der leter **prosper** vō dē schōt vñ dē  
 leben **D**u gesterckt lieb by ist aller vppikait  
 onwissen **¶** **D**as ander zaitchen der götliche

lie  
 re  
 ig  
 r  
 en  
 ot  
 nich  
 nen  
 the  
 der  
 ind  
 en  
 te  
 on  
 st  
 lie  
 in

liebi der zu niemenden menschen ist das  
du böse begierde in ain sellichen mensche  
gemindert wirt wan als vil du gödeliche  
by zu nemet in dem mensche als vil nem  
pt ab du begierde der zitelichen ding da von  
spricht ~~serenus~~ ~~augustinus~~ je me du liebi  
gotz wachst so vil wirt gemindert du böse  
begierde in de menschen wa aber du gödeliche  
liebin mit ist da regneret du gitt mit Sa  
met? ambrosius spricht da gemet des me  
schen das durch die liebin enzit wirt das  
wirt herobet der bösen begierde Das drit za  
chen der gödeliche liebin der zu niemenden  
menschen ist ain liebliche yebung der tref  
sinn wan als du yebung der vffte sinn des  
libes ist ain zachen des liblichen lebens was  
sind aber die fünf trefen sinn es ist das ge



main sinnen vnd der in bild und vnd die schatz  
 lichkraft vñ die fantasie vñ die angedächlich  
 kraft Da vñ spricht der hailig leser gregori?  
 vñ das die sel wone in dem lib das wirt  
 bewert durch die liblichen vñ sinnen des  
 libes also in zewonent den gait in der sel  
 das betverd den gait das gaitlich leben  
 Das liblich leben wirt erkent of der gesicht  
 vñ gehord vñ das gaitlich lebe wirt beto  
 ert of der liebi vñ andre tugende. Wann du  
 rch die lieby die den das leben der sel ist als  
 hugo der leser spricht werden die inren si  
 in lebendig Sanctus bernhardus spricht  
 Die lieby ist der brun des lebens. wer sy mit  
 hat den sprich ich das er mit lebe. Das sie  
 rd zwichen der götlichen lieby der zūniem  
 enden menschen ist am flässigū behaltig

der botte gottes das den on die liebi mit  
gesthehen mag dar umb sprach vnser  
lieber behalter der her ihu xpus welcher  
mit lieb hilt der behalt mit gebot San-  
ctus paulus spricht die folkomen gesa-  
gt ist die liebi Sanctus gregorius spricht  
Wie kind armer zu niemant durch die lie-  
berheit den den brunnē der liebta zu  
ym selber das ist den haibge ginst vñ och  
etwas empfend Das frucht zunche der  
göclichen lieby der zu niemantē men-  
schen ist an offenbarung des göclichen  
willen vñ das ist die ursache wā die  
lieby offenbaret ir hynlichait in lie-  
bhaber Wā als ein frind sin frinde  
offenbaret sin hynlichait vñ mit es  
si als wol versthwigē als vñ ym selber

10  
Wan ein fründ ist als si gesprochen als  
ich ein ander oder ein behetter des ge-  
meines Wilt du wissen das die subtiligka-  
it der gödlichen offenbarung so ein gew-  
is zeichen der gödlichen liebe so merck das  
unser lieber behalter der her ihu zu stien  
tungen sprach Ich haif aber wch ieg mit  
fründ krecht aber ich haif wch ein fründe  
wen ich han wch alle ding geoffenbar ge-  
machtet die ich han gehert vō dem him-  
elthen vatter wan vō der grossy der gödli-  
chen liebe kumpt das dar vō die offenbar-  
ung der gödlichen hantlichkeit ¶ Es sind  
och andern zeichen der folkinnē liebe  
gottes als si den der mensche indissen zit  
māg zu niemān dar vmb sprach der wisse  
salomon der fufstig der gerechte meisthen

stunt als ein liecht vñ wachst vñ wirt fol-  
kinnen bis zu ain folkinnen tage das ist  
bis zu ainer folkinner lieb. **D**ar vñ solt  
du wissen das zwai lay folkinner lieb  
sind in diesem zit **D**u ain lieb du ist ain lie-  
b der notturst vñ gemügsamkeit **D**u an-  
der ist ain lieb der freyen hailgē über treffen-  
lichkeit vñ du vñ rett der leter prosper in dem  
dritte buch vñ dem schüwen de leben vñ spr  
cht also In dem zit der genade die mensche  
sind folkinnen die got folkinnenliche lieb  
hand die das wend das got wil sy ver bri-  
ngend kam sind **D**ar durch got er irret  
wirt aber alle mal zu den tugenden lieb ze  
habend vñ ze über kinnend yebend sy sich  
In dem das er spricht die das wend das got  
wil da begriff er die lieb der notturstig

11  
aber da er spricht sy lebend sich allezeit zu den  
tugenden lieb zehabend vnd über zekömend.  
da begriff er die liebi der übertreffende hat-  
ligkeit dar vmb spricht sanctus bene hat-  
dus der flis vnd ernst den den der mensche  
tut vmbmer dar in tugende vnd in dem gut-  
tem der wort dem mensche zu aller folkü-  
menheit geschätzt **Item vñ den zaiden**  
**der folkünne götlichen genädlichen li-**  
**ebij der folkünnen mensche vñ vñne vnd**  
**in mercke das die zaiden vñ vñnen**  
**der folkünne götlichen liebij der fol-**  
**künne naturstigkeit vñ übertref-**  
fenlichkeit sind zwayerlay etliche of der off-  
ren wirkung vnd etliche of der inren wirk-  
ung **Das erst zaiden der götlichen liebij**  
**der folkünne menschen nach dem vñnen in-**

twicken ist das der mensche bereit ist sy z-  
sterbend vmb das hail der <sup>andren</sup> mensche vñ das  
ist die sache Wan als sanctus augustinus sp-  
richt in dem buch <sup>von</sup> der genad vnd fryen wil-  
len Wan ein klainne lieby ist mit genug die  
grossen gebotte zu folbringend als denn ist  
sterben vñ der <sup>meiste</sup> andren wegen vñ vñ in selē  
fir sy setzen Aber die folkunten gödliche li-  
eby ist all weg bereit sin zsterbend von  
xpo ihu wegen vnd des eben menschen selē-  
ch hail Origenes der leter spricht also Wel-  
ligkleichen zelident ist ein betweringe das  
manantlichen lieb hat gehept vnd so sil  
ist du lieby grosser vnd höher als sil der  
wil schneller ist zelident den tod ¶ Das an-  
der zaiden der gödlichen liebi der folkun-  
ten mensche vñ vñ ist das der mensche

12  
sin sind lieb hab vnd tunc gütz tie vnd wel  
vmb gocz willen Da vō spricht hugo der le-  
ter <sup>du</sup> Du liebim wandlet den liebhaber in den  
den er liebhat mit allain nach der gelichnis.  
och nach der wirckung der herben herten  
dinge So nu ain tecklicher der sin sind lieb  
hat vnd tunc gütz tut der wort betwerdt das  
er ain liebhaber gocz ist Als man den hatte  
in dem ewangelio mathey in dem fünfte  
capitel Als vnser lieber her ihu xps sprach  
hand lieb vber sind vnd tiend in gütz das  
it folkünnen spend als vber hymelsther  
vatter folkünnen ist Das mag nu mit ge-  
sthehen durch ain tecklichen lieby aber es  
mäge gesthehen durch ain folkünne lie-  
by als socrates angustinus spricht in dem  
buch eutheydion Du liebim zu den sinde

ist der folkünne menschen vñ spricht och  
der leter origenes durch die grössy der  
gietty vñ milikant wirt erzagt vñ be-  
werde die grössy der lieby ¶ Das drit  
zichen der folkünne gölichen liebi wö  
vassien ist so ain mensche alle wider we-  
rtige ding vñ liden das ym zu stat frö-  
lich empfache vñ dulgtlich lide wau  
du folkünne liebi du kert des mensche  
gemiet von der liebi dieses gegenwiti-  
gen leben nach gar vñ machet den me-  
schen nach on empfindlich wau du fol-  
künne lieby tüt die ym vñ dien töd ze-  
verschriachend da wö spriche sanctus  
gregorius Stärke als der töd ist du lie-  
bi wau als der töd den lib tödtet also  
du folkünne lieby des ewigen lebens



13  
kert des menschen gemittet vñ der lieb  
der zitelichen ding vñ tög vñ zu der be-  
gierd der zitelichen ding machet diu göt-  
liche lieb den menschen etwas onemp-  
fittliche wän die hülgen nückstōwen die  
mochend mit gestorben sin vñ vñsers li-  
eben heren ih̄swegen nach dem lib̄ s̄y w-  
erend den̄ for in ir̄m gemittet abgestorben  
den begierden der zitelichen ding ¶ Das  
fied zwischen der götlichen folkommen  
lieb vñ vñs̄re ist das der mens̄h beritt  
s̄y alle ding off zegibend vñ xp̄o ih̄u nach  
zefolgend vñ das ist diu vrsach wän diu  
folkommen lieb wil alles das mit was ir  
wickung geierzen mag Sanctus paul?  
spricht Ich han alle ding als mist gesch-  
äczt das ich sp̄en ober kōm wän diu be-

gierd der zitelichen dinge dwo hindret al-  
ler maist die begierd der folkunne gödli-  
chen lieby Es spricht sanctus angustinus  
Das ist dwo gift der folkunne gödliche  
lieby du hoffung der zitelichen ding ze-  
über künend vnd zehand vnd furet die  
lieby gotz wen du zu gittigkeit der ziti-  
chen ding gemindret wirt Das ist dwo  
folkunnen lieby wa kann gittigkeit ist da  
vō spricht der heilig vndog leter gre-  
goerius Die stigen off zu der hochy der  
folkunnenheit welchy menschen alle  
ziteliche ding verland vnd enblössend  
sich der ding die sy hand vū der eren  
vnd glory becobend sy sich ¶ Das furet  
zaitchen vō vnsen der folkunne gödlich  
en lieby ist das ain mensche merant

14  
in derst fürchtet den allain got dar vō  
spricht der haidig durch lichte ewangelist  
vnd apostel iohannes die folkünne liebi  
die tribt of die fürcht Das lett of der lezer  
wilhelmus vnd spricht also die lieby des  
nächsten hat kein hasse die liebi cristi ihu  
hat kein fürcht die liebi den trieg pñlichs  
hat aber die fürcht hat pin die lieb ist aber  
streck als der tod ¶ Sum sol man merckē  
vō den inren zeichen der folkünne got  
lichen lieby ¶ Es sind etlich inrer wick  
ung der folkünne götlichen liebi die  
vō inre belibend in der lieby vñ die sind  
me trarer als sil sy me vō inre sind vnd  
ye me die lieby folkünner ist ye me sto in  
ter ist vnd stercker vñ stherpfer vō inren  
of gestreckt als den der lezer hugo spricht

Das vmb wen du liebi wickel vō innen  
folkummeren werck. **G**um das erst zrich-  
en vō innē der folkummen götliche liebi  
Das sind inner vñ tieffsenfzen des gemi-  
etes vñ das ist die vrsach was du geda-  
chtnis des ding das man den lieb hat.  
die aller innersten ding beriet in dem  
gemiet des liebhabenden / so bald lieblich  
senfzen als botten der lieby sendt er bis  
das du lieby durch die gegenwertigkeit  
des den stv liebhat erschort wirt das ist in  
**g**ot der heilig leter gregorius spricht  
das gemiet durch die aller innersten sch-  
innenden in sechtung durch die senfzen  
wachst vñ wirt gesterckt / wann du göt-  
lich lieby ~~fr~~ spist das gemiet vñ die für  
des stürwendē lebeng fürerz dar vō spr-

15  
icht der leter richardus in dem buch vō  
der lieby also Die innen setzzen die sind  
ein zūchen der folkūnen liebin Das  
ander zūchen vō innen der folkūnen  
liebi sind hoch begierden Wan als san-  
ctus augustinus also spricht in dem buch  
vō seiner buche An iedlich ding mache  
siner schwarze sich ym ein stat die sch-  
warze ding vnder sich als ein stein vñ  
die lichten ding ober sich als das fire  
nd das die schwarz ist in libliche dingē  
das ist die liebi in geistlichen dingē  
vnd spricht me ein lieby ist mein schwa-  
ry ich gan vnd wird gefiert wa ich gefiert  
wird here ihu xpe durch dich werden  
wie entzint vnd werden ober sich gefi-  
ert vnd dar vmb ye me die lieby entzint

wirt so vil liebllicher die begierde in e über  
sich gefierdt werden und rühret mit bis  
das sy an die stat kömmt da sy den lieb-  
h. haber gegenwärtlichen begriffend.  
Das da von spricht der hailig leter gre-  
gorius die hailgen menschen hangend  
an den ewigen begierden in so anmer gr-  
oßer hocht des lebentz sy sich off hebe-  
nd das in schwer ist das sy hören und  
sehen sind die ding die in dieser welt  
sind und gelöben das es in an sch-  
weren burdy sy in och nitlich was in-  
nen mit vō der lieb gotz sett den sy lieb-  
h. hand das zaitchen der liebheit maria  
magdalena do stō by dem grab cristi  
stund dar vmb spricht der leter orige-  
nes vō ir maria magdalena stund by

16

dem grab xpi vō vssien vnd wainet die  
engel sind mir schwarz vnd tröstend mich  
vnd sprechend wir was wainest ich sich  
mein schöpfer vnd erlöser vnd behalter  
vnd mit die engel vnd dar vmb alle creat  
ur sind mir schwarz zesehend vñ in dem  
buch der liebhabenden sel stat geschribē.  
die werden vō vssie oimänglich getröst  
die mit siessy wunden der gödlichen liebi  
vō innē gepitaget werden vñ verrount  
wān sy betruend durch die begierd vō  
innē also das ietz der geist durch köstgu  
ng zu dem ewigen leben vlt **¶** Das dritt  
zaitchen vō innē der folkinnē gödliche  
lieby sind gedent der krankheit der gro  
ssen lieby vnd das ist die vrsach wān als  
sacatus fulgenius spricht Es ist notturf

ich wã der schatz der liebe for anhin ist  
gegangen zu dem lieb gehalten das  
da nach folge die begierde der dencke  
das ist am lieblich begierde da vñ spr-  
ach vnser lieber her ih̄s wã du schatz  
ist das ist du hertz das vñb sellend w-  
re vnseru schatz in dem h̄ttel h̄ttel vñ  
die h̄ttelsthen d̄ttg lieb haben vñd  
du gl̄os sprache also vber das buch vñ der  
liebhabeñde sel am fünften capitel als  
den du liebhabeñde sel sprach jr th̄ochter  
an vñ ierusalem ich beschwer mich das ir  
m̄n liebhaber kunnigend das ich  
durch die liebe krank sy also das vñ der  
gr̄ossy der lieben alle z̄ttliche d̄ttge am  
verdreessen sind **E**rigenes der leter spe-  
cht also die ansuchende meisthen die  
hand lieb den h̄eren vñ die z̄ttmen



17  
den menschen die brunnend, aber die so  
kranke menschen die sind krank of  
der grossen lieb. Das fird zliche der  
folckkranke lieb vō kranke ist ain verdrof-  
sen bitten, vnd das ist die ursach, als  
linconensis der leter spricht, über das bu-  
ch vō den koren der engel vnd spricht also.  
Wen du lieb sich of streckt in das stolieb  
hat, so ist tūtz schneller, tūtz stherpfers.  
tūtz in begriffenlicher, vñ durch ir na-  
tur rübet si mit böß das so über natir-  
lich ain sichre tieffe begrift, vnd in best  
vñ senckt die genzlichkeit der lieb, als  
sil so mag, dar vmb wen das lösen der  
lieb gehindert wirt, oder verspet wirt.  
so wirt das gantz gemiet betrieht, vnd  
die bittung verdroffen. Als spricht och  
der leter richardus in dem buch vō dem

schütten den leben dem liebhabenden  
menschen ist ein ierlicher hättung z  
lang und die verzeihung beschwert es  
dar vmb spricht die liebhabend sel mit  
dem hailgen man iob. **W**ie sel verdrust  
mines lebes und das lett of der hailig  
vñ würdig leter gregorius vñ spricht  
also den fichte an das gegenwärtig  
zu verdrustend und schied z sein  
ein die götlich liebte an fichte stesse z sei  
nd in dem gemiet des gem menschen  
Gilbertus der leter spricht also **W**ie  
hert ist es dem liebhabende mensche  
das es sin gemiet trilt mit xpo vñ der  
welte **W**ie hert ist das der lieby das  
sin freude sorgfeligkeit sol han vñ die  
hymelsthen hättlichkeit verlausen w  
ein die lieby wil mitz me den liebhaben

13  
Das siñst zucken der folkünnen  
gölichen liebi vō tūne sind begierden  
der of zuckenden lieby. Nun als papi-  
as spricht ekstas ist an of zuckung  
des gemietes. Wan als ianctus dyon-  
isius spricht in dem siende buch vō den  
gölichen namen du folkünnen liebi  
wen si sich in got sencket so machet  
siw an of zucken des gemietes. Wan  
du lieby lät sich mit ir selber sin durch  
des gemietes machtigkeit wil die lie-  
by des sin den siw liebhät das ist got du  
rch den of gung des gemietes. Wan da  
ist der gait der da liebhät me da er lieb  
hät denn da er das leben gitt. Nun den of  
zuck der lieby mag nūc tūn den du fol-  
künnen lieby du den durch ir folkünnen  
zu naigung sachett die zu naigung zu

dem ding das si lieb hat und dar umb  
sprach sanctus paulus Ich leb aber ich leb  
mir ietz mit aler in mir leb ietz pps Der  
hailige leter Dionysius spricht aber also  
Der war liebhabent mensche der lidt  
den vñ zuck der liebi und lebt got vñ mit  
vñ selb Sanctus paulus spricht Wer  
got anhanget der wirt ein gaist mit  
vñ *siu merckend wie die genadrich  
götllich lieb vñ vnder schaid hat als durch*

**D**ar umb *staffel oder grad der lieb*  
spricht sanctus augustinus So  
vil ist vñ vil als vil wir me zu  
got gangend dem mitz bessers ist wir  
gangend aber mit zu vñ durch die fies  
wandlen aber in beinstiglichen lieb ze  
habend Dar umb spricht der hailig le  
ter gregorius siemal wirt bald hoche

149  
aber durch stüffel der tugend vff zestigend  
wirt man hoch. **F**ür der erst stüffel der  
genadrichen folkünne gödlichen liebi.  
ist ein gaistlichen lieby. **D**u den gemain  
ist allen vsser welten vnd ist so einer gro-  
sser krafft das sto vff trieb alle tod sünde.  
vnd got über all creatur lieb hat. **V**n der  
stüffel ist ein irdlichen mensche trost-  
stüg. **D**ar vmb sprach vnser lieber here  
ih̄s x̄ps. **W**elcher ~~ist~~ vatter oder mutter me  
lieb hat den mich der ist mein antwidig.  
wann got ist über alle ding lieb zehabe-  
nd. **D**a vñ sprach der heilig lezer an-  
helmus. **E**s ist mich me lieb zehabend  
den got. **V**nd was wir liebhabend das  
sellend wir vmb gotz willen liebhabē.  
vnd das ist du orsach. **W**an ein ding  
indem **d**u obrust leblichait ist das sol

man aller maist liebhaben/ in ist in  
got die obrust lieblichkeit/ dar vmb wa  
er ist das obrest best gut/ dar vmb er alle  
hochst vnd aller maist lieb zehabend ist  
den staffel haist sant bernhart die lut  
tren liebte/ vber das getriet durch die  
lieby hat es als luter got lieb das es mu  
ge ou got/ oder ober got lieb hab/ vñ mu  
anders tö vñ hoffet vnd begeret denn  
allam luter lieb zehabend vnd ist mu  
anders dar vnder misthen vnd alle di  
nge verachtet Als sanctus paulus spricht  
Ich han alle ding alle ding als nicht ge  
schätzt/ das ich xpm gewunnen vnd vber  
kom/ die lieby begeret sanctus augu  
stinus do er sprach/ Du salige vñ sich  
te siessigkeit der gödlichen liebi wer gut  
tut/ das du komest in mein hertze/ vnd

Das du mich druncken machest durch  
 die liebi das ich vnd fache ein gut in de  
 sind alle gut **¶** Der ander staffel der ge  
 nädlichen folkünne dyllichen liebi  
 ist on vermaßlich vnd ist ein begierde  
 des hertzen in so grosser luttelkeit be  
 stan das sy durch kein andre liebi vñ  
 inne vermaß get mag werde vnd der  
 staffel über trifft den ersten in dem wān  
 in dem ersten staffel ist alle redichs sie  
 slichkeit mit zebegerend in dem andren  
 staffel aller lust der xps mit ist der sy on  
 menschlich dem andachtigē gemiet vñ  
 schliest vñ alle begierd on xpm den sy  
 lieb hat vnd begeret vnd in ym erzeit  
 wiert vñ in ym rübet vnd sprach mit  
 dem propheten dauid Ich han ein din  
 ge begeret vñ dem heren vnd das über

Kün ich als ob er sprach alle andre ding  
sünd mir on menshlich dar vmb spra-  
ch sanctus paulus **er** ist die welt getrügi-  
get vnd ich der welt den staffel der göt-  
lichen liebi **e** **p**fund sanctus augustinus.  
do er empfand die grosse siessigkeit der gö-  
tlichen liebi **er** sprach was tün ich  
hie in diesem tal der zücher vnd was ich  
tün sol das wais ich nit **w**an die liebi-  
heite Christi hat in mir ewig begierd  
erliche **d**er liebi eigerenschaft ist das si  
durch ir lütterkeit also vnn got lieb hat  
das si nüz vō got sucht **d**er liebi hān lüt-  
ter vū stattlichen vō sinis selbs wege vū  
onrossprechlichen gretty **S**ant bernhart  
spricht **D**u vnn lieby ist ir selbs am lūn  
vnd verdienen ist das du fragest **w**ar  
vmb ich got lieb hab **S**o antwert ich dir



wann sein liebun ist mir sieß und lustber ist  
 das du frugest vnd was frucht oder nutz  
 hast du got lieb So antwort ich dir In mi  
 such ich kein nutz oder frucht den men  
 das ich die sieß sy seiner liebi folkummer  
 hab wann dauid der prophet der spricht  
 da vñ also versuchend vnd lügend wie  
 sieß der her sy als ober sprach es mag es  
 niemant schätzen wie groß die sieß sy der  
 götlichen sießkeit sy es sy den das ain  
 er das verdienet hab das er die sießkeit  
 durch den götlichen influx empfunde.  
**¶** Der drit staffel der genädiche folkü  
 nen götlichen lieby ist onbetrieblichen.  
 Das vñ spricht der wis salomon den  
 gerechten menschen betreibt nutz was  
 yn geschicht Wer aber der gerecht men  
 sche sy den kein ditz betreibt so wirdt dir

geantwurt das es sy der mensche der  
sin hertz gang durch ain enzyttte liebi  
in got ornet. Der mensch wirt och ge  
recht genempt in dem buch der liebha  
benden sel. du also sprich Die gerechte  
die hand dich her lieb / wan er brunnē  
den begierd wirt off gesent in got / vñ  
werdent durch kein krumen begierd  
zu dessen zitlichen dingen genagt.  
ain sellichen menschen betriebe mag  
kein schad der zitlichen dinge / oder der  
frund halb oder des freffels gewalte.  
Wan als sanctus paulus sprich We  
der tod noch leben weder durchächtu  
ng oder betrieblis / mag ain selliche  
menschen mit schaiden / vñ dem dennes  
liebhät / vñ das ist die versach wan di  
grost manig der liebhabenden sele.

also fröid haben in dem den sw lieb hat.  
 was ir list gesticht das sy mit becohet  
 irs lieben das betreibt sy mit wan sie fröid  
 sich in liden als ob es ir wo hützel gesth=  
 telt sy als am küniglich klaid dar dur=  
 ch der hützelst vatter sta am gebornē  
 sin geklaidet hat das ist liden wan er  
 bitterkeit und lide laid drei vñ drissig  
 iar den staffel der liebi het sanctus pa=  
 ulus do er sprach Ich begere ze sterben.  
 das ich by xpo sy der lieby eigenschafft  
 ist das sw das allam ar gschätz wen sie  
 empfindt das ir vnder zogen ist die sie=  
 sikant der gödlichen gegenwertikant  
 So mag sw den sprechen die wort.  
 die der lerer origenes sprach ober die  
 wort caritativu we mit wa ist hin ge=  
 gangen mein fröid wa ist verborge mein

liebi wā ist du siessy mines heren ihu  
hail mines hertzen / wie hast du mich ver  
laussen / vñ denen woeten merck man das  
das das liebhabend gemiet / hat die gro  
sten verdressung / wenn der lieb mit gegen  
würtig ist da vñ spricht sant bernhart  
es ist ommiez der vsser trost / das er well  
senft machen den schmerzen der lieb  
habenden sel / so siw ain siessē wunden der  
liebi von innē hat da von sprichet der  
hailig leter gregorius das ist pitelich  
dem liebhabenden got / was es hoert vñ of  
nen das mit von dem ist / den es vñ innē  
lieb hat / Aber der liebhabend sel vñ  
die gegenwürtig ihu xpi des gespon  
g / so sol siw vñ vñ dar ersaffzen / vñ  
aller er wege mit allen inbrünstige be  
gierden behalten / durch die siw gelobt

sin siessigkeit zu über kumend. Der siend  
 staffel der genadrichen gödlichen folkri-  
 mmen liebÿ hatst du überwindlich und  
 dar vuch hatst der staffel der liebi du ö-  
 berwindlich. wen in mag kein lust der  
 welt noch kein liblich begierde noch  
 kein siudschafft mag sy nit überwin-  
 den wan die liebi xpi du forttzet schri-  
 ellickhen den menschen in got als  
 das firtin yussen ganz firtin wirt also  
 wirt am sellicher mensche geformet  
 in die liebi xpi ihu und wirt gehaissen  
 du ver wunt liebÿ wan sy ver wunt  
 die begierde und ist stercker den der tod.  
 wan der tod mag irer begierde nit  
 wider stan des am exempel habend  
 wir in maria magdalena die do als  
 fol was der liebÿ ihu xpi also das sy

do xps tod was do kint stō sich mit von  
vri schaiden Da vō spricht hugo der leter.  
Es was ir lacher das sich ir sel vō irn lib  
schaitte den stō lebendig machet wem  
das stō gestanden wird vō dem lib cristi  
den stō als lieb hett vnd vō der on überw-  
indliche liebi spricht sant bernhart O du  
on überwindliche tugend der liebi du  
den den on überwindlichen überwin-  
den hast vnd vnder aller fies geworffe  
do got durch die lieby überwindē ward  
do wolt er mit allam mensche werde er  
wolt och werden am schelt wort der me-  
schen vnd am abwerffung des folkes.  
**A**um wirt xps ihu zwiffalt zu gelich-  
rett dem zaitchen der lieby von zwai-  
lay sach wegen **Z**u dem ersten vō sin-  
hailgen leben lach er vns am gestalt

vnd spiegel der folkommenen liebi die selb-  
 engestalt so das andachtig gemiet vñ  
 selber inner in drucken das er alle stule-  
 ben mitig zu orten der liebi ihu xpi die  
 ander sach wan xpi die zichen der fol-  
 kommenen lieby in syn lib on abtuglichen  
 ingedruckt hat wan er was als ein vn-  
 sigel er graben vff sin hopt die dir  
 cron ruhenden vnd in fressen durch die  
 herten nagel durch graben vnd in der  
 syten durch das sper durch stochen vnd  
 sin ganzer lib durch quillen vñ ritten  
 zer zert vnd verwundet also das vñ der sole  
 vff bys zu der schantel vñ des hoptes ka-  
 in gesuntheit an synne lib was firwar  
 welcher das zichen der lieby sin hertz-  
 en in druckte vnd aller andachtigklichest  
 betrachtetest das er vñ so bitterlichen.

und herttelich erlost hat und wie  
inbrünstiglich und trulichen unser  
hail gesuoch hat so mechte der men  
sche zu den dingen allen inbrünstig  
und andachtig sein und die ere gotz  
und und das hail unsers eben mens  
chen verbrucht wirt und das ist die eig  
enshaft der lieb; das sie me wil gotz  
sein denn irs selbs den so kumpt eps  
der gesponcz; wen er durch ein ungew  
onliche andacht des mensche gemiet  
beriet und gut erwege wen er die sie  
sp sinner gegen wortikait vnder zucht.  
**¶** Der fünft stoffel der genadliche got  
lichen folkumen lieb; haist die niedig  
kait der den des menschen gemiet und  
er begierd; on vnder laß über sich hebte.  
on niedig inbrünstiger lieb; das al



lattu das gödelich güt vnd mitz anders  
 ym wolt schmecket vñ gödeliche wort zeliub  
 ober flissiger wolmilt genaigt vñ enlieben  
 Du argen schast der liebi ist das stö künns  
 argen ding empfunde vnd von vernliebha-  
 ber schatz stö klain alle widerwertigkeit  
 vnd lidē vnd künner Da vñ spricht sant  
 bernhart Welcō got das ain selliche lie  
 by in vnser hertze geheffet wurde also  
 das was vñs diu gödelich stesichtigkait  
 zelident gab das wir das siesslich vnd  
 on vnwirshait wir das lident vnd das  
 wir och vñ innen des vñs stöwend vnd  
 got dar vñs ain andachtig lob sagend  
 vnd dancken also das diev andachtige sel  
 gewönllichen got danckber sin ~~g~~ vnd sin  
 giettet in im getriet ange dencke sin  
 vnd sprechen mit dem propheetē ysain

Ich bin angedenck der erbarmung des  
herren. vñ sag ym lob vñ die d̄ng die  
er mit er zeigt hat. got vnser her. **¶** Der  
secht staffel der genädichen folk̄m̄-  
nē gödelichen liebi. der ist on von sth̄de-  
lich. wen̄ si bind die sel mit p̄po in ge-  
spottze. das st̄o anders mit betrachten  
k̄n̄. denn von ym. vñ was st̄o von ym  
wirckt. was st̄o vñ ym redt. so st̄o vñ schl̄ft.  
so si wachet. so si ḡt si mit ym vñ die ḡt  
der liebi was sagt bernhart ver wirt.  
vñ verbunden. do ersprach. **¶** ihu du ober-  
sten ḡetti. an wunderbare fr̄de des he-  
rzen. **¶** du onbegreiflichen multik̄n̄  
mich zwinget die liebi vñ genad. das  
ist der staffel der vñ zuckenden and̄che.  
du den̄ die sel gang in got zucket. vñ l̄t  
die sel mit das st̄o vñ selber sy. aber t̄er

26  
Lieben den staffel het sanctus dyotastus  
begriffen do er sprach Wer git mir lieber  
her ihu xpe das du komest in mein hertze  
das es drucken werd durch din liebte  
das ich an git vmb sach in dem alle  
git sind den staffel het der liebhabed  
sel do so sprach Ich wil mi heben vnd  
wil mit lan bis ich in fier in das huse  
meiner mueter vnd in die kammern  
gebeten da leit er mit die gebot des  
heren vber die wort spricht der leter  
gilbertus O du siesser her ihu wie stes  
ist es dich zessichend vnd ist sel stesser  
dich zessident in dem amen ist an  
hebung anner mueter arbeit in dem  
anderen ist an folkumne stid wan  
sin betreuung ist mit on frucht Es spe  
tche sanctus augustinus Du liebhabed

sel durch ir leben lebt so ir selber mit  
aber in iru gesponz ihu xpo das ist di  
gegenshaft der liebi das die liebhab  
end sel gewönlich und öffherlich ge  
dencket so des lieben **O** Sant bernhart  
spricht Wan der liebhabend hat vmb  
mer dar nach dem lieben **Sant** au  
gustinus spricht Wa die liebi ist da ist  
die oge und wa der schatz ist da ist die  
hertz und wa der schmerzge ist da ist  
die hand Als man der leser origenes  
spricht über das buch canticoz We mir  
we mir wa ist mir frod hin gegange  
wa ist verborgen mir hant Wan die  
liebhabend sel in der angst der liebi ist  
so also ingehafft in die stessy irs liebe  
das so in ain iedliche frod ain onw  
ir stant schaget **¶** Der sibet staffel der

genädlichen folkinnē götlichen liebi  
 ist ein lieby ouersöttlich vnd dar vmb  
 haist sw ouersöttlich wā sw den men-  
 schen so mit einer grosser siessikait über-  
 ginst das sw durch das versüchen der göt-  
 lichen siessikait mit mag ersöt werden  
 aber ye me sw tritck der siessikait ye me  
 sy trit In dem stoffel der lieby bestite  
 du liebhabend sel wen sw gefangen w-  
 irt in die tieffe des götlichen liechtes  
 vnd in so ein grosse siessikait der grosse  
 götlichen lieby das der menschliche siche  
 selbs vñ aller ding vergist vnd ganz  
 gut in got vñ das ist mit ein wunder  
 wā das getriet in dem grad der liebi  
 vñ selb vnd allen dingen stierbt es ab  
 abgrundlich das er allain got leben  
 trüge vnd sprechen mit sancto augu-

Item Ich sterb das ich p̄u lebe v̄o dien  
nen menschen sprecht sanctus p̄uclius.  
Ic sind tod vnd v̄uerleben ist verborge  
in xpo ihu Welcher wil schenken die w-  
<sup>got</sup>issheit der mensch alle libliche ding v̄n och  
alle verweist v̄ber ḡn. Wenn als sanctus  
gregorius sprecht Das gemiet das sich  
git v̄ff die sich beren ding das mag die  
v̄nsich beren ding mit erkennē. Der lie  
bin aigen schafft ist das si v̄ das inner  
wirken vnd ver suchen der siessheit der  
gödelichen wisheit. So in beinstiglich  
begetet vnd trincket v̄n ~~drincket~~ nach  
das trincken wirt di begierd derinnoch  
mit ersöt. ain selliche begierd ist in kai-  
in staffel der lieb v̄ berriegig. aber al  
len mal v̄o innē me vnd innē zerrisse  
zebegreifend v̄ff der kraft der geform



wen er schinet din ere here **S**ant bern-  
hart spricht **D**u ersottung ~~biert~~ der lib-  
lichen spis vnd tranch biert ain verdr-  
tessen **A**ber du versuchung der gödelichen  
siessigkeit biert allweg ain trüssung der  
begierd **W**an der hunger der sel ist die be-  
gierd **D**as ist ain saliger hunger **D**en h-  
ungret das er allen mal haben mag **V**nd  
also der lieb haben mensch machet yn  
selb ain zirtal **D**as der lieby ain end mit  
sich **D**as ist die eigensthaft der lieby **D**as  
sich den menschen fizes by zu ainer bl-  
üsser schwung **D**es gödelichen wessen mit  
etwigen fröden **V**nd git och als **S**ant  
**A**ugustinus spricht **D**em gemiet ain fr-  
öde die er mit sich gesprechen mag **D**a vñ  
spricht der hailig leter **G**regorius **E**s ge-  
schache dich **D**as das gemiet des liebha-



beiden zu einer grosser grub der schürvog  
 er fult wirt / das es sechen mag / das es mit  
 of gesprechen mag / und welches mensch  
 den stoffel begriff / so kam er mitz rede den  
 vō der siessikait des wortz gottes / und ist  
 in allen begierden off gehept / zu dem ewi-  
 gen leben / bis er aller zittlicher ding ver-  
 ginst das verlich vns du gödlich lieb / du  
 den got selb ist vatter und sun und heilig  
 er gnuß amen *vs der derte des durch*  
*lichtesten leterz iohannis gerson v-*  
*ber das do du hochwirdig rucksto m-*  
*arta du miter goz da stu sprach im*  
*magnificat der hier hat er fult die hu-*

**M**irgrigen durch das gut  
 erin der mensche empfachē  
 wil das hochwirdig sacra-  
 ment des zartte fröulich-